

Haushaltssperre in Leverkusen: Kämmerer Molitor kündigt Einsparungen an

Leverkusen verhängt eine Haushaltssperre, da Gewerbesteuereinnahmen stark eingebrochen sind. Kämmerer Molitor fordert Einsparungen.

Die Stadt Leverkusen sieht sich mit einer ernsthaften finanziellen Herausforderung konfrontiert. Kämmerer Michael Molitor und Oberbürgermeister Uwe Richrath haben angekündigt, dass eine Haushaltssperre für den Rest des Jahres verhängt wird. Dies ist eine Reaktion auf den drastischen Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen, die voraussichtlich ein Drittel der ursprünglich kalkulierten 380 Millionen Euro betragen könnten. Der Schritt ist gesetzlich erforderlich, da der Kämmerer verpflichtet ist, Maßnahmen zu ergreifen, wenn die finanziellen Ziele nicht erreicht werden können.

Ursachen und Folgen der finanziellen Krise

Die aktuelle Haushaltslage hängt eng mit der schlechten Wirtschaftslage zusammen, die vor allem die chemische Industrie in Leverkusen betrifft. Erst kürzlich haben mehrere Unternehmen im Stadtgebiet Steuerrückzahlungen in zweistelliger Millionenhöhe erhalten, was zu einem weiteren finanziellen Engpass beiträgt. Molitor weist darauf hin, dass die Stadtverwaltung lediglich für zwingend notwendige Ausgaben aufkommen darf, was den Handlungsspielraum erheblich einschränkt. „Der Haushalt war auf Kante genäht“, so Molitor,

der betont, wie wichtig es jetzt ist, jeden Euro genau zu überprüfen.

Politische Reaktionen und Strategien zur Haushaltskonsolidierung

Die politische Reaktion auf die Haushaltssperre ist vielfältig. CDU-Fraktionsvorsitzender Stefan Hebbel erkennt die Notwendigkeit von Einsparungen, sieht jedoch auch das wirtschaftspolitische Versagen der Bundesregierung als Mitursache. Hebbel fordert, die Ausgaben im gesamten Verwaltungsapparat genau zu prüfen und verweist auf mögliche Optimierungen durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Ähnlich äußert sich Milanie Kreutz von der SPD, die die Notwendigkeit betont, auch die städtischen Tochtergesellschaften stärker in die Pflicht zu nehmen.

Der Blick in die Zukunft: Strategien zur Einsparung und Diversifizierung

Richrath und Molitor streben an, die Abhängigkeit von der Chemieindustrie zu verringern und alternative Wirtschaftsbereiche in Leverkusen zu fördern. Dies erfordert jedoch eine umfassende Strategie zur Schaffung neuer Gewerbeflächen und zur Unterstützung des Mittelstands. Es werde angestrebt, die Stadt als attraktiven Standort für Dienstleister zu positionieren, um künftig eine diversifiziertere Wirtschaftslandschaft zu schaffen.

Herausforderungen durch Bundes- und Landespolitik

Molitor übt scharfe Kritik an der Finanzpolitik von Bund und Land, die den Städten immer neue Aufgaben zuweist, ohne die finanziellen Mittel bereitzustellen. Dies führe zu steigenden Kassenkrediten, was die finanzielle Lage Leverkusens zusätzlich belaste. „Die Musik spielt hier und nicht in Berlin oder Düsseldorf“, sagt Molitor, der damit auf die Notwendigkeit lokaler Handlungskompetenzen hinweist.

Einblick ins nächste Jahr: Ausblick auf weitere Maßnahmen

Die nächsten Schritte beinhalten die Überprüfung von Einsparmöglichkeiten in der Verwaltung und die Evaluation der Zuschüsse an Tochtergesellschaften. Der Finanzausschuss wird sich in Kürze mit diesen Themen befassen, um einen konkreten Plan zur Haushaltskonsolidierung zu entwickeln. Kämmerer und Oberbürgermeister betonen, dass niemand an der Gewerbesteuer rütteln würde, obwohl dies durch die aktuelle Lage kaum zu vermeiden scheint.

Fazit und Appell zur Solidarität

Es besteht Konsens darüber, dass die wirtschaftlichen Herausforderungen nicht allein von der Stadt bewältigt werden können. „Wir haben die Gesellschaften in den vergangenen Jahren viel unterstützt, jetzt müssen sie uns unterstützen“, sagt Richrath. In dieser angespannten finanziellen Situation ist die Solidarität aller Beteiligten gefragt, um die Stadt auf einen stabilen Kurs zu bringen und künftigen Krisen zuvorzukommen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de